

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

28.6.1928 (No. 178)

großzügige Hilfe leistete und die Beendigung der Expedition ermöglichte.

Abgesehen von dem reichen Schatz an wissenschaftlichen Aufzeichnungen hat Filchner ein reiches Bildmaterial gesammelt, das in einem oder mehreren Filmen dem Publikum gezeigt werden wird und es Einblick gewinnen läßt in die Sitten und Gebräuche von Ländern, die bisher völlig unbekannt und unerforscht waren.

Wir haben bereits gestern auf die eigenartige Tatsache hingewiesen, daß es bei Filchner's Antritt in Berlin keine offizielle Stelle für nötig gefunden hat, den Forscher zu begrüßen.

Als Entschuldigend mag gelten, daß Filchner jetzt in einer Unterredung mit einem Pressevertreter erklärte, er habe absichtlich niemanden von Ort und Zeitpunkt seines Eintreffens unterrichten lassen und schon von Bombay aus irrtümlich Anweisung in diesem Sinne erteilt, weil er es verabsicherte, im Mittelpunkt irgendwelcher Rundgebungen zu stehen.

In vollen Kränzen.

* Das Kabinett Bilsudski ist zurückgetreten und an seine Stelle ein Kabinett Varielski mit fast der gleichen Zusammensetzung ernannt worden.

* Aus Wien wird amtlich mitgeteilt, daß das Militärtribunal des österreichischen Justizministers Dr. Dinghofer noch nicht vorliegt.

* Nach einer Darstellung General Robiles wurde beim Niedergehen der „Italia“ auf das Eis ein Mechaniker getötet. Die Kutschschiffhülle sei abgetrieben worden und müsse sich in einem Umkreis von 50 Kilometern von der Unfallstelle befinden.

* In Genf wurde am Mittwoch vormittag die dritte Tagung des Sicherheitsausschusses des Völkerbundes eröffnet.

Die Ozeanflieger landeten gestern nachmittag um 17.20 Uhr auf dem Flugplatz Oberrieselsheim bei München. Zum Empfang hatte sich eine riesige Menschenmenge eingefunden.

Auf dem Friedhof von Great Burstead bei Billericay in England wurde ein aus Deutschland eingetrossener Gebeinrest, der 22 Ramensinschriften trägt, auf dem Grabe der Bejahung des Heppelins L 92 aufgestellt. L 92 war im September 1918 in Brand geschossen worden, und seine gelamte Bejahung war dabei ums Leben gekommen.

Bombenanschläge in den letzten Wochen haben der Polizei von Buenos Aires Veranlassung zu einem scharfen Vorgehen gegen Anarchisten. Bislang sind 10 Personen, meist Spanier, verhaftet worden.

* Näheres siehe unten.

Ein Deutscher in Afghanistan verhaftet.

B. Berlin, 27. Juni.

Wie die „B. Z.“ durch einen Brief aus Kabul erfährt, hat der deutsche Major Chr. J. Schöfer, seit mehreren Jahren als Militärinstrukteur in Kabul tätig, bei einer Übung einen Zusammenstoß mit einem ungeschickten afghanischen Offizier gehabt. Dieser begab sich sofort ins Lazarett, und es wird jetzt behauptet, daß er lebens-

gefährlich erkrankt sei. Major Chr. J. Schöfer wurde suspendiert, unter Militärbewachung gestellt (seine Familie unter Polizeiaufsicht) und hat ein Verfahren zu erwarten.

Bei Beurteilung dieses Falles ist zu beachten, daß Briefe von Kabul hierher über drei Monate zurückliegen. Auch im Auswärtigen Amt ist brieflich bekannt geworden, daß eine derartige Angelegenheit geschwebt haben soll. Da aber weitere telegraphische Nachrichten des deutschen Botschaften in Kabul hier nicht eingegangen sind, dürfte die Sache keine Bedeutung haben.

Die Unterrichtsdebatte im Landtag.

Zu Beginn der Vormittagssitzung des Landtags am Mittwoch wurde zunächst eine Entschließung des Vereins Badischer Lehrerinnen zur Befolgsordnung verlesen. Präsident Baumgartner bemerkte dazu, er halte es nicht für zweckmäßig, daß Beamten-Organisationen nach Inkrafttreten der Befolgsordnung in Entschließungen jetzt noch Kritik üben und Wünsche äußerten. Er wisse sich mit dem Hause einig in der Hoffnung, daß die verlesene Entschließung nicht zum Vorbild für andere Beamtenorganisationen genommen werde. (Zusimmung.) Das möge man tun, wenn wieder einmal eine Revision des Befolgsordnungsrechts zur Debatte stehe.

In der fortgeführten allgemeinen Aussprache über den Unterrichtsetat meinte Abg. Schöfer (Str.) entgegen den pessimistischen Auslegungen des Abg. Hoffmann, daß auf dem Gebiete der Schulen Optimismus an der Plage sei. Er sieht in dem Organisationsdienst eine erhabene Mission des Lehrers. Für die Zulassung zum Staatsexamen sollten verschärfte Prüfungsbedingungen aufgestellt werden. Dr. Schöfer polemisierte dann gegen verschiedene Vordränger, namentlich gegen die Ausführungen des Abg. Dörfinger. Von einer Zentrumshegemonie in Baden sei keine Rede. Allerdings sei in der Frage der Stellenbesetzung die Zeit vorbei, wo man einen Zentrumsmann höchstens auf einem Nachwärtsterposten dulde.

Auch der sozialdemokratische Abg. Graf nahm zu den Ausführungen des Abg. Dörfinger Stellung und freilich hauptsächlich deren politische Seite. Notwendig sei eine Nachprüfung der Verwaltung der Universitätskliniken, diese würden zu hohe Kosten verursachen. Diese Kliniken dürften keine Erwerbsquellen darstellen, ihnen obliege eine große soziale Aufgabe. Eine gute Volksschulbildung sei besser als eine halbe verbildete Bildung. Bedauerlich sei, daß der ehemalige Unterrichtsminister Hellbach den Religionsunterricht an den Fachschulen eingeführt habe; eine Notwendigkeit hierfür läge nicht vor.

Abg. Dr. Schmitt hener (Dnt.) sieht in dem Art. 146 der Reichsverfassung eine unerträgliche Grundlage für ein Reichsschulgesetz. Die Hochschulfürsorge werde sich nach dem Gang der praktischen Entwicklung lösen. Seien die Hochschulen finanziell nicht mehr tragbar, so sei der Übergang an das Reich besser, als sie verkommen zu lassen. Die Erziehung, das freie Gumpel findet nicht den Beifall der deutschen nationalen Fraktion. Einverstanden sei man mit der Berufungspraxis.

Abg. Scheel (Dem.) wandte sich ebenfalls gegen die am letzten Freitag erfolgten Ausführungen des Abg. Dörfinger. Die Demokraten treten unbedingt für die Simultanschule ein. Die Humanora müßte weiter gepflegt werden. Der Redner bedauerte die Abtritte am Staats-

voranschlag. Die Studentenschaft stehe dem heutigen Staate nicht unerfreulich gegenüber. Die alten Lehrer an den Hochschulen seien festzuhalten.

Der deutschnationale Abg. D. Mayer-Karlsruhe vertrat den Standpunkt der deutschnationalen Volkspartei in der Frage der Simultanschule in Deutschland. Diese sei für die Schulform, die der Lebensart des betreffenden Landes entspreche.

Unterrichtsminister Leers betonte, daß die Unterrichtsverwaltung sich nicht irgend einer politischen Tendenz bei Berufungen bediene; diese würden nur unter dem Gesichtswinkel der Geeignetheit erfolgen. Größte Sorgsamkeit müsse darauf verwandt werden, daß die Höheren Lehranstalten nicht herabfallen.

Abg. Dörfinger (D.Vp.) erklärte, daß er zu seiner Freitagrede stehe. — Damit war die Generaldebatte beendet.

In der Einzelberatung wurde der Titel „Ministerium“ mit allen gegen drei kommunistische Stimmen genehmigt. — Beim Titel „Unterrichtswesen“ trat Abg. Scheel (Dem.) für eine Unterföhrung der drei badischen Hochschulen durch den Finanzausschuß ein. — Abg. Waldeck (D.Vp.) betonte, daß die Frage Reichsuniversität getrennt behandelt werden müßte. Für die Handelshochschule in Mannheim müßte bald das Promotionsrecht eingeföhrt werden. — Abg. Schmitt hener (Deutschnat.) ist ebenfalls für eine Unterstützung von Reichswegen für die drei badischen Hochschulen. — Fortsetzung der Abstimmung nachmittags 1/4 Uhr.

In der Nachmittagsabstimmung wurde in der Einzelberatung des Unterrichtsetats fortgefahren. Abg. Bod (Komm.) meinte, der Besuch der Höheren Lehranstalten sei eine Geldfrage. Er verlangte Uneingeschränktheit der Fernmittel und Aufstiegsmöglichkeiten der Minderbemittelten. Darauf erwiderte Unterrichtsminister Leers, daß diese Möglichkeiten jetzt schon durch die Schulgeldnachlässe oder die Stipendien gegeben seien. Abg. Berberich (Str.) kann der Lehramtsfreiheit aus erzieherischen Gründen, für die Schüler wie die Eltern, nicht das Wort reden. Abg. Rücker (Soz.) war ebenfalls, wie der kommunistische Redner, der Auffassung, daß der Besuch der Höheren Schulen lediglich vom Portemonnaie abhängt. Abg. Dörfinger (D.Vp.) stellte fest, daß in den Realanstalten zu wenig Gewicht auf die deutsche Sprache und Aufsatz gelegt werde. Bedenklich erscheinen dem Redner die Bestrebungen, für die Aufnahme in den Universitäten neben dem Abitur eine besondere Aufnahmeprüfung zu verlangen, dadurch

würde die Abgangsprüfung disqualifiziert werden. Unterrichtsminister Leers sah das einzige Mittel, die Leistungsfähigkeit der Schüler zu heben, in der Qualität der Lehrkräfte. Ihrer wissenschaftlichen und pädagogischen Ausbildung müßte die größte Sorgfalt zugewendet werden. Abg. Frau Richter (D.M.) befürwortete den Wunsch der Leiterinnen der Handarbeitslehrerinnenvereine und Fortbildungsschulen auf Ernennung zu Direktorinnen. Abg. Dr. Bohlhars (Dem.) betonte die Wichtigkeit der Humanora. Abg. D. Mayer-Karlsruhe (D.M.) bedauerte das Schwenden des gebieten Nachwuchses und stimmte den Ausführungen der Abg. Berberich (Str.) und Dörfinger (D.Vp.) zu. Abg. Dörfinger (Soz.) betonte die Notwendigkeit der Herausarbeitung von besonderen Wissensgebieten in den oberen Klassen. Abg. Bauer (D.Vp.) erkannte das Bestreben als das Primäre an, doch müßte gerade das Turnen an Stelle der militärischen Erziehung gepflegt werden.

Abg. Bod (Komm.) begründete seinen Antrag auf Schließung der Lehrerbildungsanstalten und Abführung der dafür vorgesehenen Summe von 598.790 M. ebenso Abg. Maties den vollenparteilichen Änderungsantrag auf Herabsetzung der für die Lehrerbildungsanstalten eingelegten Summen im Gesamtbetrag von 254.000 M. auf 344.390 M. Die weitere Behandlung der Positionen für die Lehrerbildungsanstalten wurde bis morgen zurückgestellt, da der Unterrichtsminister diesbezüglich abwesend war. Abg. Hoffmann (Dem.) kritisierte die verhältnismäßig zu große Einstellung von Schwestern als Handarbeitslehrerinnen zu Ungunsten der Kandidatinnen. — Abg. Duffner (Str.) begrüßte die Einsetzung von 500 M. für die Instandhaltung und Erweiterung der Uhrensammlung in Furtwangen.

Der von dem Abg. Duffner (Str.) für die Uhrensammlung gewünschte Neubau in Furtwangen kann, wie Ministerialdirektor Dr. Huber mitteilte, wegen der zu hohen Baukosten (175.000 M.) nicht ausgeführt werden. Die Anschaffung von Schwestern und Novizen vom Handarbeitslehrerinnenverein könne nicht beantragt werden. Das Ministerium sei hier vollkommen korrekt verfahren.

Abg. Frau Richter (Dnt.) betonte, wenn die Halbtagschulen in Ganztagschulen umgewandelt würden, dann könnte man einen großen Teil des Uberschusses an Handarbeitslehrerinnen unterbringen. Im Badischen Frauenverein Karlsruhe sollen Haushaltslehrerinnen ausgebildet werden dürfen. — Ministerialdirektor Huber stellte die Erfüllung dieses Wunsches in Aussicht. — Abg. Hoffmann (Dem.) warnte vor einer Degradierung der staatlichen Lehrerbildungsanstalten zu freien wirtschaftlichen Schulen. — Abg. Seymann (Komm.) stellte fest, daß auch im Unterrichtsweisen das Klassenmangel zum Ausdruck komme. — Abg. Rücker (Soz.) trat für ein möglichst hohes Niveau der Fachschulen ein. Er verlangte die Festsetzung einer Höchstzahl für Lehrlinge. — Abg. Dörfinger (D.Vp.) erklärte, daß es den Gewerbe- und Handelsschulen zu verdanken sei, wenn die jungen Gewerbetreibenden heute eine richtige Kalkulation anstellen können.

Abgelehrt wurde noch ein kommunistischer Antrag auf Befreiung des Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen mit allen Stimmen gegen die Antragsteller. Fortsetzung der Einzelberatungen Donnerstag vormittag 9 Uhr.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

10% Ausverkaufs-Rabatt auf alle Waren (Markenartikel ausgenommen) Rud. Hugo Dietrich

Die Dichter-Tagung in Frankfurt a. M.

Die alte Krönungsstadt am Main, in der der wonnige Geist Goethes seine Laufbahn begann, hatte die rheinischen Dichter zu ihrer diesjährigen Tagung in ihre Mauern gebeten. Frankfurt sieht sich dem Rheinland und seinem Schicksal eng verbunden; mit den Glocken der Paulskirche senden auch Börne und Heine ihre Grüße zum heiligen Strom hinüber, der Holland und die Schweiz zu Brüdern macht und dennoch den Schmerzensweg der europäischen Völker bezeichnet. Damit ist auch dem Frankfurt von 1928 die Erfüllung einer Kulturpolitik anferlegt, die nicht nur von dem alten Ruhme zehren kann, sondern sich forszugend neu gebären muß, um sich der Geburtsstätte jenes Großen würdig zu zeigen, den die Dankbarkeit des Novakus den Statthalter des göttlichen Geistes auf Erden genannt hat.

Im Park des Schlosses Grüneburg sangen die Anseln den Abend ein, als Freiherr Albert von Goldschmidt-Koschid und seine Gattin die Erschienenen vor der Freitreppe ihres Hauses begrüßten. Es war eine Sommernachts-Duettstunde zwischen uralten Bäumen auf gepflegtem grünen Rasen, über den die Sonne ihre warmen Strahlen sandte und der sich zu weiten schien bis zum Taunus und Speßart hinüber, wo der laute Pulsschlag der Städte verhallt und alles Traum und Dichtung wird, wenn die Sichel des Mondes am Himmel steht. Da sah man wie in einem Märchen-Abendland, von bunten Campions lustig erhellte, die verschlungenen Wege zum Festzelt säumten und hörte zwischen den Klängen des Orchesters die flügenden Worte aus dem Munde des Frankfurter Oberbürgermeisters Dr. Landmann, der das Wesen der Stadt am Main mit dem Strom der deutschen Völker und des deutschen Schicksals verband und den Dichtern als Kämpfern rheinischen Geistes die Hand zum Willkommen bot. Dann dröhnte die

markige Stimme Wilhelm Schäfers, des nie alternden Seniors der rheinischen Dichter durch den Park, zu einem Wort des Dankes an die Stadt, die er zum Protest aufforderte gegen den alles nivellierenden Geist Berlins, zu einem Protest durch die Tat im Geiste wahren Menschentums; der „Kulturwille“ der Städte dürfe keine leere Hülle sein!

Dann schüttelte man einander die Hände und freute sich, sie wieder einmal beieinander zu sehen: Rudolf v. Binning und Herbert Eulenberg, Josef Ponten und Alfons Paquet, Will Vesper, Jakob Kneip und Josef Winkler, Anton Schnad und Leo Sternberg, Julius Maria Beder und Nikolaus Schwarzkopf, Bruno Graf Hardenberg und Alfred Bod, Norbert Jacques und Adolf von Hasfeld, Alfred Homberg und Leo Weismantel, Anton Dörfinger und René Schickel, Otto Bruns und Heinz Steuweit, Bert Schiff und Friedrich Eisenlohr, Richard Benz, Gustav Palm und Herbert Kranz, Paul Alverdes und A. F. Vitz. Ich weiß nicht, ob ich jemand vergaß. (Am anderen Tag trafen noch Hans Heinz Evers und Hans Brandenburg ein.) Erst um Mitternacht trennte man sich.

Der andere Tag hatte bereits ein offizielleres Gesicht. Stadtrat Michel begrüßte morgens im Römer, wo der berühmte Schimmel diesmal den leibhaftigen Pegasus zu symbolisieren schien, die Dichter als Träger einer hohen kulturpolitischen Idee, die den Kampf zwischen Mensch und Maschine ausgleichen solle, Herbert Eulenberg präsidierte die alte Munizipalität der Stadt Frankfurt als Vorbild und Hoffnung für die nächste Zeit. Dann siedelte man in den Bürgeraal über, wo die erste „Ausprache“ bald ein heftiges für und wider zu den Themen der Tagung ergante. Den Vorkiss führte Alfons Paquet; neben ihm im Präsidium Eulenberg, Kneip, v. Hasfeld, Binning und Troop. Der erste Punkt betraf die Frage der Organisation; das Ergebnis war nach einem durch Eulenberg verlesenen Referat Carnet's eine Entschlieung, der Binning eine glückliche Fassung sicherte, die den Bund als eine Vereinigung derer kennzeichnet, denen der Dichterberuf ein verantwortungs-

voller Dienst am deutschen Wort und Geist ist, und nichts anderes.

Dr. Heinz Weder-Trier referierte über die Frage: „Erfordern die Zustände in Theater, Presse, Rundfunk und Buchhandel eine aktive Stellungnahme?“ indem er die Gelegenheit zu einer tapferen Philippika gegen die oberflächlichen Ablehnungsmethoden der Theater (besonders der Berliner Bühnen) richtete. Eine Stellungnahme zur Theaterfrage des Theaters wurde abgelehnt. Dagegen fand eine von Sartre'ski vorgeschlagene Entschlieung gegen die Ueberföhrung des deutschen Büchermarktes einstimmige Annahme in folgender Form:

„Wir wenden uns gegen die strapalose Ueberföhrung von Büchern, die im literarischen Sinne unweiblich, Reiz und Sensationsmachend sind, und das Urteil des Publikums verwirren, zum Schaden der deutschen Gegenwartsliteratur. Wir machen die deutschen Verleger und Buchhändler darauf aufmerksam, daß es ihre Aufgabe ist, über die geschäftlichen Interessen hinaus dem Dichter und Schriftsteller des eigenen Landes vor allem die Wege zum Aufstieg zu ebnen, nicht sie ihm durch einen Wall oft wertloser Literatur des Auslandes zu verbauen.“

Die Klagen über die Gefährdung des Rundfunks sollen zur weiteren Behandlung und Erwirkung nötiger Maßnahmen an den Sachverband deutscher Schriftsteller weitergeleitet werden. Dagegen ließ die Debatte über Kollektiv-Arbeit, eine Anregung Paquets, sehr schnell die Idee der Herausgabe eines Wertes über die Separatistenzeit reifen, das die markantesten Ereignisse jener Tage als literarisches Dokument für spätere Zeiten festhalten, und so einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der rheinischen und deutschen Gegenwart liefern soll. Eine erregte Diskussion suchte das vielumstrittene Problem des Reichslehrenamts zu klären; die rheinischen Dichter vereinen in ihrer Mehrzahl die Notwendigkeit eines solchen Symbols. Eine Beschlieung zur Sache wurde abgelehnt.

Der Abend des zweiten Tages sollte die einzige Nierte bringen: Die Veranlassung eines unglücklichen Salats aus den dramatischen Werken von etwa zwanzig Dichtern (im Frankfurter Schauspielhaus), das den Leiter dieses Festes, Dr. Arthur Sachse, nicht einmal überderte, eine lustige Szene aus Momberts „Athen-Trilogie mit Leopold Wagner's „Athenmörderin“, Judmayers „Schinderhannes“, fünf Minuten Hans im Schnokeloch“ (von Schickel) und allerlei Köstchen von Eulenberg („Anna Walewka“), Urruh („Louis Ferdinand“, in drei Minuten), Gorgias „Sechslacht“, Immermann's „Merlin“ und anderen Sachen von Reinacher, Valencleuer, Weismantel, Schmidtson, Gläfer, Vondel, Wolf durch-einanderzurühren. Man lüchelte vor diesem Raquet aus Kaviar und Nutwurk, Lachs und Ananas — und traut (mit Wilhelm Schäfer und Will Vesper) eine gute Fulle.

Kunst und Wissenschaft.

Die Sammlung des Fürsten von Hohenzollern, Gemälde, Plastiken und kunstgewerbliche Gegenstände, die einen Taxwert von 6 Millionen Mark betraf, ist an das Staatliche Kunstinstitut in Frankfurt a. M. übergegangen.

Theater und Musik.

Der Heidelberger Geiger und Führer des Hermann-Diener-Kammer-Orchesters erhielt einen Ruf an die staatliche Akademie für Schul- und Kirchenmusik in Berlin, die Leitung der Violinklasse und die Gründung eines Kammerorchesters zu übernehmen.

Schnelldichter Wallace. Der durch seinen „Ferrer“ und Romane auch in Deutschland bekannte Edgar Wallace hat in den letzten drei Wochen drei neue Theaterstücke herausgebracht. Hieran knüpft ein Londoner Blatt folgende Annotie: „Kann ich Herrn Wallace irrtümlich fragen jemand am Telefon. „Nein; er hat gerade ein neues Stück angefangen und darf nicht gefragt werden, bis er damit fertig ist.“ „Schön, da kann ich ja solange warten, Freun-

Kabinett Pilsudski zurückgetreten.

Ein Kabinett Bartels gebildet.

WTB. Warschau, 27. Juni.

Heute nachmittag hat Ministerpräsident Marschall Pilsudski dem Präsidenten der Republik das Rücktrittsgesuch des gesamten Kabinetts überreicht. Der Präsident der Republik hat die Demission angenommen und den bisherigen stellvertretenden Ministerpräsidenten Prof. Dr. Casimir Bartels zum Ministerpräsidenten ernannt. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Bartels hat der Präsident der Republik als Minister des neuen Kabinetts die Minister des vorigen Kabinetts mit zwei Ausnahmen ernannt. An Stelle des bisherigen Unterrichtsministers Dobruch wurde zum Unterrichtsminister der bisherige Direktor des politischen Departements des Innenministeriums Casimir Switalski und an Stelle des bisherigen Verkehrsministers Ramodi der Ingenieur Alfred Kühn zum Verkehrsminister ernannt. Marschall Pilsudski übernimmt im neuen Kabinett das Kriegsministerium.

Rheinlandräumung vor dem Unterhaus.

WTB. London, 27. Juni.

Im Unterhaus fragte Abgeordneter Burton den Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, ob er angesichts der kürzlich von dem polnischen Außenminister abgegebenen Erklärung die Versicherung abgeben wolle, daß die englische Regierung die Gewährung weiterer Garantien an die polnische Regierung in Verbindung mit der Räumung des Rheinlandes nicht ins Auge fasse. — Chamberlain antwortete: Die großbritannische Regierung hat wiederholt festgehalten, daß England nicht in der Lage ist, weitere Garantien zu geben oder ihre Verpflichtungen aus dem Völkerbundsvertrag und dem Vertrag von Locarno zu erweitern. — Bonar Law fragte hierauf: Kann man demnach der Auffassung sein, daß die englische Regierung hinsichtlich der Frage der Rheinlandräumung vollständig freie Hand hat? — Chamberlain antwortete: Gewiß müssen wir uns mit anderen Mächten ins Benehmen setzen, aber wir haben keine weiteren Verpflichtungen. — Garro Jones fragte dann: Wenn der Staatssekretär des Auswärtigen in der Angelegenheit freie Hand hat, hält er dann nicht die Zeit für gekommen, wo wir unsere Kruppen aus dem Rheinland zurückziehen müssen? — Chamberlain empfahl dem Fragesteller, seinen Parteiführer Lloyd George darüber zu befragen, warum dieser die Frist von 15 Jahren in dem Vertrag von Versailles habe aufnehmen lassen. Wenn er auch selbst zur Zeit des Abschlusses des Vertrages dem Kabinett angehört habe, so kenne doch Lloyd George den Vertrag und dessen Gedanken-gänge besser.

Wieder Sicherheitskonferenz.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblatts.)

E. Genf, 27. Juni.

Die dritte Tagung des Sicherheitsausschusses des Völkerbundes ist heute morgen von dem tschechoslowakischen Außenminister Beneš eröffnet worden. In seiner Eröffnungsansprache wies Beneš ganz besonders auf die Bedeutung der deutschen Vorschläge hin, die eine gründliche Aussprache verdienen. Mit dieser Ansicht decken sich auch die Ausführungen des belgischen Vertreters Jaquemyne, der ein Referat über die deutschen Anregungen erstattete. Er ist dafür, daß schon in der gegenwärtigen Tagung bestimmte Entschlüsse gefaßt werden, die der nächsten Vollversammlung des Völkerbundes vorgelegt werden sollen. Wenn auch manche der deutschen Vorschläge Schwierigkeiten in sich bergen, sollten doch einige von ihnen verwirklicht werden. Staatssekretär von Simson, der Deutschland auch diesmal wieder vertritt, nannte die deutschen Vorschläge praktische Maßregeln zur Verhinderung der Kriegsgefahr, über die sich eine Einigung herbeiführen lassen wird.

Der deutschen Delegation gehören außer Herrn von Simson wieder Geheimrat v. Weisfäcker und Oberst von Böttcher an. Auch die anderen Nationen haben ihre bewährten Fachleute geschickt. Lord Cushead vertritt wieder England, für Schweden nimmt Urden an den Beratungen teil, die Griechen haben Herrn Po-

litis entsandt, Paul Boncour und der russische Beobachter Boris Stein werden noch erwartet.

Man kann nach diesem Genfer Luftsturz wirklich gespannt sein, wie sich nun das Schicksal der deutschen Vorschläge in Wirklichkeit gestalten wird. Auch die Anregungen, die Deutschland gibt, können natürlich die Frage der Sicherheit nicht durchgreifend lösen. Es handelt sich hier überhaupt um einen Trugschluß, der immer wieder zu neuen Bedenken führen muß. Die Sicherheit ist selbstverständlich am besten gewährleistet, wenn sämtliche Staaten ebenso abzurufen, wie es Deutschland bisher getan hat. Wenn Frankreich zuerst Sicherheit verlangt und dann erst abrufen will, so heißt das, die Frage am falschen Ende anzufassen. Die deutschen Delegierten haben sich aber trotzdem für verpflichtet gehalten, praktische Vorschläge zu machen. Diese Anregungen gehen darauf hinaus, dem Rat gewisse Vollmachten zu geben und die Völkerbundsmächte zu verpflichten, sich den Anordnungen des Rates zu fügen. Auf diese Weise

will man im Falle von Konflikten der Möglichkeit vorbeugen, daß die Staaten, die bereits aneinandergeraten sind, kriegerische Handlungen vornehmen, ehe der Rat überhaupt hat eingreifen können. Man will auch die Möglichkeit schaffen, daß selbst nach der Vornahme kriegerischer Handlungen ein sofortiger Waffenstillstand geschlossen und der frühere Zustand wieder hergestellt werden kann. Die deutsche Delegation läßt es offen, ob man dies in der Form eines Protokolles oder eines Vertrages vereinbaren soll, und sie läßt auch die Möglichkeit zu, daß etwaige vertragliche Abmachungen in den verschiedenen Erdteilen je nach dem Bedürfnis zu verschiedener Zeit in Kraft treten. Auf jeden Fall aber gehen die deutschen Vorschläge doch darauf hinaus, im Bereiche des Möglichen etwas gegen die Entfesselung kriegerischer Konflikte zu tun, da man sich mit Recht sagt, daß es am besten ist, solche Konflikte im Keime zu ersticken und nicht erst Völkerverwüstungen zu machen, wenn der Brand bereits ausgebrochen ist.

Der Absturz der „Italia“

Eine Darstellung Nobiles.

B. Rom, 27. Juni.

Aus den Darstellungen Nobiles über den Absturz der „Italia“ geht, wie von zutüftlicher Stelle mitgeteilt wird, hervor, daß zuerst die hintere Motorengondel, in der sich der Mechaniker Vincent Pomella befand, auf das Eis stürzte. Pomella starb kurze Zeit darauf und wurde von der Gruppe Nobile ehrenvoll beisetzt. Das Luftschiff wurde nach dem Verlust der Gondel abgetrieben. Wenig später befand es sich bereits in einer Entfernung von fast 10 Kilometern, als man plötzlich eine große Rauchfäule aufsteigen sah, die nach Ansicht Nobiles auf den Brand der Benziner- oder Delantals zurückzuführen ist.

Ueber die Gruppe Mariano liegen noch keine Meldungen vor. Aus Nobiles Mitteilung ist zu ersehen, daß die Gruppe mit Lebensmitteln für etwa 40 Tage ausgerüstet ist. Sie besaß Karten und Instrumente zur Lagebestimmung, jedoch keine Waffen. Der schwedische Meteorologe Malmgreen, der sich bekanntlich in dieser Gruppe befand, glaubte täglich 10 Kilometer zurücklegen zu können, während der Marschweg von Standort der Nobilegruppe bis zur Insel Sporn, wie von den Zurückgebliebenen verfolgt werden konnte, zeigt, daß die tägliche Marschleistung der Gruppe Malmgreen nur etwa 5 Kilometer betragen könnte. Als die Gruppe Malmgreen den Standort der Nobilegruppe verließ, war die kleine Radiostation in der Lage zu empfangen. Sie konnte aber nicht senden. Hierdurch war der Gruppe Malmgreen bekannt, in welche Gegenden Schiffsexpeditionen geschickt worden waren.

Die aus Spitzbergen gemeldet wird, erscheint es vorläufig ausgeschlossen, den im Nobilelager Verbliebenen Hilfe zu bringen. Wie die schwedischen Flieger mitteilen, haben sie in der Gegend von Nobiles Lager etwa in einer Entfernung von 16 Kilometern auf dem Eise eine Hundeschlittenexpedition, die sich auf das Lager zu bewegte, gesehen.

Die Suche nach Amundsen.

WTB. Oslo, 27. Juni.

Die Zeitungen in Oslo haben Zeichnungen stellen für eine private Expedition eröffnet, die nach dem vermissten Flugzeug „Latham“ suchen soll. Es ist bereits jetzt kein Zweifel daran, daß die Finanzierung dieser Expedition gesichert ist, die bereits soweit vorbereitet ist, daß sie jeden Augenblick ihre Fahrt antreten kann. Der norwegische Kreuzer „Lordenkjeld“, der französische Aviso „Ducantin Nojsevelt“ sowie das von der französischen Regierung gecharterte norwegische Robbenfängerchiff „Heimland“ sind von Tromsø ausgelaufen, um die Umgebung der Väreninsel gründlich zu durchsuchen. Das norwegische Robbenfängerchiff „Hobby“ wird am Sonntag mit einer Expedition an Bord, die von der Amerikanerin Louise Wood organisiert ist, Tromsø verlassen und sich zunächst nach Kingsbay begeben. Der schwedische Dampfer „Lania“ begibt sich von Kingsbay weiter nordwärts nach der Wahlberg-Bay, wo auf dem Eise ein guter Startplatz für Flugzeuge gefunden worden ist. Zurzeit ist allerdings jede Fliegertätigkeit durch den Rebel lahmgelegt.

Granatenerplosionen in Brügge.



Die Trümmerstätte.

Auf einem Altmateriallager in Brügge ereignete sich, wie bereits berichtet, die furchtbare Explosion einiger dort liegender Blindgänger. Acht Personen sind getötet und 40 verletzt worden. Die umliegenden Schuppen und Häuser wurden bis auf die Grundmauern zerstört und im weitesten Umkreise sind alle Fenstergehäusen durch den Luftdruck eingedrückt worden. Das Unglück stellt eine der größten Explosionskatastrophen der letzten Zeit dar.

Schweres Hagelunwetter in Schlefien.

WTB. Reichenbach (Schlefien), 27. Juni.

Ein schweres Hagelunwetter jagte gestern nachmittag gegen 5 Uhr die Ortschaften Obermittelprilau und Mittelprilau heim. Das Unwetter kam von Niederelbendorf über die beiden Ortschaften gezogen und ging dann weiter über den Fischerberg. In einer Breite von etwa drei Kilometern wurde alles von den Schloßen zerschlagen, die die Größe von Hühneriern hatten. Hunderte von Fensterheben wurden zertrümmert; bei einem Gastwirt allein wurden 57, bei einem Gutbesitzer 32 Fensterheben zerschlagen. Die Schloßen durchschlugen an der Wetterseite sogar die Doppelfenster. Die Ernte auf den Feldern ist bis zu 90 Prozent vernichtet. Besonders schwer betroffen wurden einige kleine Stellenbesitzer, die nicht gegen Hagelschlag versichert sind. Die Strahe war mit Laub und Ästen dicht bedeckt. Die Obstbäume sind so schwer mitgenommen, daß eine völlige Winternote erwartet werden muß. Die Fernspreitleitung war stellenweise noch heute vormittag gestört. Auch Personen wurden von den Schloßen verletzt. Ein alter Arbeiter des Dominiums, der sich nicht reich genug in Sicherheit bringen konnte, hat so schwere Kopfverletzungen davongetragen, daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Das Unwetter dauerte ungefähr 15 Minuten.

Wer war der Verräter?

TU. Berlin, 27. Juni.

Im Meineidsprozeß Göbke kam es heute vor der Mittagspause zu einem Zwischenfall bei der Vernehmung des Angeklagten Göbke, der während der Befragungsjahr als Privatdozent in Düsseldorf tätig war. Göbke lernte 1921 in Düsseldorf einen anderen Göbke mit Vornamen Friedrich Wilhelm kennen. Dieser andere Göbke, der als Zeuge vernommen wird, erklärt, er habe niemals für die Franzosen Spieldienste geleistet und auch niemals Schlägerer verraten. Der darauf vernommene Zeuge, Schuhmacher Wittke, erklärt, er habe mit französischen Kriminalbeamten darüber gesprochen, wer Schlägerer und die anderen Deutschen an die Franzosen verraten habe. Von den Franzosen sei ihm ein gewisser Göbke angegeben worden, der von großer Gestalt sei und eine große krumme Nase habe. Diese Personalbeschreibung deckt sich keineswegs mit der des Angeklagten, sondern paßt vielmehr auf den Zeugen Friedrich Wilhelm Göbke. Außerdem sei ihm, so erklärte der Zeuge weiter, von den Franzosen Deuster als weiterer Verräter genannt worden. Bei diesen Worten springt der Zeuge Deuster erregt von der Zeugenbank auf und erklärt unter höchster Erregung, diese Aussagen seien erlogen. Wittke habe vor der Staatsanwaltschaft Düsseldorf genau das Gegenteil ausgesagt. Was er jetzt aussage, sei eine direkte Lüge. Er müsse das Gericht bitten, diese Aussagen Wittkes zu Protokoll zu nehmen. Der Vorsitzende ermahnt den Zeugen zur Ruhe und fragt nochmals den Zeugen Wittke, was ihm die Franzosen feinerzeit gesagt hätten. Wittke wiederholte: „Die Franzosen sagten mir: Göbke und Deuster sind die Hauptverräter. Sie haben alles verraten.“ Der von den Franzosen genannte sei derselbe Mann, der jetzt als Zeuge verhört worden sei.

Ein Bankvorsteher von Bankräubern erschossen.

WTB. Hamburg, 27. Juni.

In Bramfeld drangen heute früh drei Männer in den Kassenraum der Westholsteinischen Bank ein. Als der Bankvorsteher Vienenwald sich weigerte, das Geld herauszugeben, fireten ihn die Räuber durch einen Schuß tot nieder. Sie konnten bisher nicht ergriffen werden.

Wenn Käse dann Adler-Emmentaler in allen Feinkosthandlungen zu haben. Gebr. Wiedemann, Wangen i. A. A. A.

Generalvertreter für Karlsruhe und Umgebung Franz Schwenger, Karlsruhe, Rintheimerstr. 32. Telefon 3522.

Knorr Erbswurst und andere Suppen in Wurstform. Wenn es mittags eilt, so helfen wir aus, weil wir in 20 Minuten eine gute, wohlschmeckende Suppe ergeben. Alle notwendigen Zutaten hierzu haben wir in uns. Sie sparen Arbeit, Zeit und Kohlen und können 2 Wochen lang täglich eine andere Suppe auf den Tisch bringen, so zahlreich sind unsere Sorten. In Rollen zu 100 g für 4 Teller und in Rollen zu 150 g für 6 Teller Suppe

Aus der Landeshauptstadt.

Sommer-Gedanken.

Nun sind wir, ohne daß wir es richtig gewahrt wurden, schon wieder in den Sommer hineingeglitten. Zwar war in den letzten Wochen wenig von sommerlicher Wärme zu spüren, aber der Kalender sagt es, daß Sommer ist, und die Natur draußen sagt es auch. Sagt es einem sogar, daß man ein wenig erschrickt.

Man geht einmal durch die Flur, die man zuletzt im Winter, vielleicht im Herbst, gesehen hat. Wie sie jetzt sein wird, denkt man sich aus. Die goldenen Herbstfarben können einen nicht beirren und winterliche Märchenpracht erst recht nicht. Aber der Frühling muß dagewesen sein, der Frühling mit seinen zarten Blütensternen, der linden und doch frischen Luft, den springenden Wassern, dem Jubel und dem Ueberstrom.

Und man schreitet in einen Wiesengrund hinein, in dem ein Bächlein rieselt. Stürmisch sollte es über die Steine schiefen, die ihm im Wege sind, und wenn Frühling wäre, spräche es wohl auch so laut, daß der ganze Grund nur eine Stimme hätte. Aber es ist Sommer und eine Stille ist verhalten; fast träge wandert er zwischen den bunten Blüten zu Tal, die sich sanft auf hohem Stengel wiegen. Man die sich durch den Wald und sieht den Zug der Scherben zu, freut sich an dem hellen Grün der lichtgrünen Pflanzen, die sich nach dem zarten Blau schenken, das in Bruchstücken zwischen den zackigen Wipfeln herniederfällt. Kirchensill steht der Wald, und goldgelbes Sonnenlicht drängt sich durch die Stämme, fällt in schwachen Bändern auf die Erde, als hätten sie Kinder im launigen Spiel verloren. Dort der leise Ruf eines Hinkens, kaum hörbar. Von fern dringen Artzschläge heran; Waldarbeiter fallen die überhängenden Reden. Auch eine Ernte!

Ernte. Das ist das Wort. In unmittelbarer Nähe ist es getrübt. Dort auf der Wiese liegt schon das erste Gras, von scharfer Sense gefällt. Noch wiegt sich das blühende Korn am schlanken Stalm. Die Abendsonne schaut hinter schweren Hausenwolken vor, die wie eine Wand drohend aufsteigen, gemittelter. Nicht lange, so werden sie dem Landmann drohen, der um seine Ernte bangt. Dann wird der Sommer auf seiner Höhe stehen und schon wieder abwärts gleiten, dem leisen Ausflingen des Verdendens zu. Und dann? Dann werden wir vielleicht verwundert stehen und nach der Jahresuhr schauen und uns fragen: Was, schon so weit?

Verkehrsunfälle.

Ein Schiller- und Wehrtrabe tiefen ein Personen-Kraftwagen und ein Straßenbahnwagen zusammen. Der Kraftwagen wurde von dem Triebwagen der Straßenbahn erfasst und am Koffiziel und Trittbrett beschädigt. Personenschaden entstand nicht.

In das Krankenhaus aufgenommen wurde ein 29 Jahre alter Kraftwagenführer, der mit seiner Zugmaschine (Bullbogg) auf der Landstraße zwischen Bahnhöfen und Neulohheim mit seiner Zugmaschine die dort befindliche Böschung hinunterfiel. Die Steuerung soll verlagert haben. Der Führer erlitt durch den Sturz einen Oberschenkelbruch und Verletzungen am Kopf.

Die Miete im Juni.

Die Miete für den Monat Juni 1928 ist die gleiche wie für den Monat Mai: für Wohnungen 120 Prozent, für gewerbliche Räume 124 Prozent der Friedensmiete.

Sonntagsfahrkarten an Peter und Paul. Mit Rücksicht darauf, daß der Peter- und Paulstag in diesem Jahre auf einen Freitag (29. Juni) fällt, wird die Geltungsdauer der vom 28. Juni mittags 12 Uhr ab gelösten Sonntagsfahrkarten ausnahmsweise bis zum Montag, 9 Uhr vormittags, verlängert. Die Rückfahrt muß demnach spätestens am 2. Juli, 9 Uhr vormittags, angetreten sein. Entgegen anderen Mitteilungen wird zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten darauf hingewiesen, daß Reisende mit Sonntagsfahrkarten, die bereits am Samstag zurückfahren, die Rückfahrt vom Zielbahnhof des Hinwegs spätestens um 9 Uhr vormittags, von Unterwegstationen spätestens mit dem Zug antreten müssen, der den Zielbahnhof des Hinwegs um 9 Uhr vormittags verläßt. Durch das Lösen mehrerer anschließender Sonntagsfahrkarten wird die Geltungsdauer der einzelnen Karten nicht verlängert.

Quer über den Wochenmarkt.

Unsere Hausfrauen kaufen ein.

In den frühen Morgenstunden, bevor die frischeste Ware ihren Käufer gefunden hat, eilen unsere Hausfrauen mit Geldbeutel und Warenkorb auf den Wochenmarkt. Sie spähen aus, wo ihnen die billigsten Preise zuwinken, eilen die Marktstände auf und ab, um vollbepackt wieder nach Hause zurückzukehren, noch ehe das heim im Kochtopf das Fleisch gargeföhrt ist. Wenn sich Frau Schulze nicht rechtzeitig vorfindet, wenn sie zu lange mit Frau Müller von nebenan die Zeit herumwäscht, dann sind ihr im Nu das zarteste junge Gemüse und das

einen Zweifel über besagte Eier zu äußern. Sie kam aber schlecht an. Die Marktfrau machte ihrem Herzen und unverkennbar einem bereits längere Zeit gährenden Märgel Luft. Wahrscheinlich sah sie schon den ganzen Morgen „auf ihren Eiern“ und ächzte, von plötzlicher Erkenntnis übermannt, fürchten zu müssen, auch noch bis Mittag auf besagten Eiern sitzen zu bleiben. Das ist sicherlich nicht angenehm für eine Marktfrau.

Der Streit endete damit, daß die Käuferin befremdet entwich. Die Marktfrau aber sah man kurz danach, die Hände geduldig in den Schoß gelegt, wieder bei ihren Eiern sitzen und



Obst vor der Nase weggekauft, und zu Hause macht der gestrenge Hausherr und Ehemann mit Recht schlimme Vorkürse, sobald das Mittagessen nicht zu pünktlicher Stunde auf den Tisch kommt.

Zeit ist Geld — heißt es auch für unsere Hausfrauen, die Sparlichkeit und Buntkäuflichkeit bei ihren häuslichen Pflichten vorantreiben.

Also herrschen schon sehr frühzeitig lebhaft Nachfrage und Angebot auf dem Wochenmarkt. Gemüse und Obst aller Sorten, das sind die begehrtesten Dinge, die die warme Jahreszeit auf den Markt bringt. Ein Bild in allen Farben: saftig grün die Salat-, Kraut- und Kohlköpfe; knallrot köstliche Tomaten, Kirchen und Erdbeeren; Drangen in leuchtend gemalltem Purpurgold; Früchte von der Herrlichkeit, wie die Natur sie wachsen und reifen ließ, das Auge und den Appetit des Menschen zu verlocken. Hier liegt alles ausgebreitet.

Händler und Marktfrauen bewachen ihre Ähre; sie reiben sich gegenseitig die roten Hände, wenn die Ware schnell an den Käufer abgesetzt wird, während die große lecherne Geldtasche hinterm Verkaufstand die und dicker answillt.

Ein Ei wie das andere.

Die Marktfrauen haben meist die Hände andächtig im Schoß liegen und warren, wie sich das für Marktfrauen gehört, geduldig der Käufer, die hin- und herpilgern, um die größten, die besten und billigsten Eier zu ergattern. Ein Ei steht nach alter Weisheit bekonntlich wie das andere aus. Woher nun unsere Hausfrauen dennoch mit untrüglicher Sicherheit unter Dunder das Beste Dugend ausfindig zu machen vermögen, das wird männlicher Verstand nimmer begreifen können. Es ist halt eine Kunst der Hausfrau.

Da drüben gibt es einen kleinen Streit. Es geht — wie so leicht vernehmbar wird — um Eier. Eine vorsichtige Hausfrau vermaß sich,

Platzplakat. Ein plastisch wirkendes Werbeplakat zur Palzauktion hat Professor Dietrich (Kaiserslautern) geschaffen, das die architektonischen und landschaftlichen Wahrzeichen der Palz in glücklicher Gruppierung zeigt. Aus dem Vierfarbendruck treten die Silhouette des Speyerer Doms und die Limburger Abtei scharf umrissen hervor; den Hintergrund belebt die „Heilige Burg-Dreieinigkeit“ Anebos, Madenburg und Trifels.

offenbar — nachdenken. Vielleicht sind gerade ihre Hühner die nichtsnutzigsten... oder vielleicht mühte sie auch einmal mit dem Hahn ein ernstes Wortlein reden. Wenn Suhn und Dahn sich besserte — wer weiß, ob dann die Marktfrau noch ferner vergeblich bei ihren Eiern mühte! — Heute aber verkauft sie kein Stück. Eine traurige Sache, wenn man den schweren Korb vom Dorf nach Karlsruhe gebandelt hat.

Dabei — sollte man meinen — ist doch ein Ei wie das andere...

Sie ist überall.

Die liebe Polizei versteht auch hier ihr Amt. In Gemeinschaft mit dem Städtischen Marktmeister wacht sie über Ruhe und Ordnung; sie achtet auf verdächtige Gestalten, auf jene berüchtigten Marktliebe, die sich zwischen der Menge hindurchdrücken und mit besonderer Vorliebe den Hausfrauen das Geld aus den Taschen stehlen; sie paht überhaupt und im allgemeinen Interesse auf, daß eine reibungslose und reelle Abwicklung des Marktwertlehres von staten geht. Jeder verlegte Besucher oder Betrug wird, wenn rechtzeitig bemerkt, unterdrückt.

Freilich kann die Polizei — sie ist zwar überall — nicht überall sein. Sie kann nicht den „ff. prima zudersehen“ Apfelsinen von außen ihren Geschmack ansehen; sie kann nicht wissen, ob die garantierten Trümpfer auch wirklich ausgerechnet erst am frühen Morgen des Markttag im Hühnerstall das Licht der Welt erblickt haben. Dennoch versehen die amtlichen Hüter ihre Pflicht zu jedermaßen Zufriedenheit. Die Waagen und Gewichte an den Verkaufständen werden geprüft, hin und wieder eine Nahrungsprobe entnommen und kontrolliert, und namentlich die Rindbrüter auf Gewicht und Gehalt untersucht.

So geht alles in bester Ordnung. Lp.

Promenadenkonzert. Heute abend 5-6 Uhr spielt die Polizeikapelle unter Leitung von Obermusikmeister Heißig in Daxlanden vor der katholischen Kirche.

Betriebsunfall. Im Städtischen Elektrizitätswerk stürzte ein 30 Jahre alter Elektromonteur beim Foliieren einer Vorkleitung von einer Leiter und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu.

60 Jahre Bezirksverein Karlsruhe im Verband der Deutschen Buchdrucker.

Die Buchdrucker des Bezirks rüsten sich, die 60 Jahre Bestehen ihres Vereins zu begehen. Sie tun das mit Kräften und Veranstaltungen, die von neuem bezeugen, daß die Mitglieder sich zum geistigen Stamm der Jünger Gutenbergs bekennen u. die Feier mit kulturellem Inhalt erfüllen wollen. Sie können nicht nur mit handwerklichen Fähigkeiten an die Quellen allen Geistes und Wissens, sondern sie vermögen auch durch hohes Verständnis für musikalisches Wirken und Pflege gesunglichen Wesens vor allem mit einem Konzert das hohe Niveau ihrer Jubiläumfeier zu beweisen. Man fühlt schon aus dem Programm den Stolz heraus, keine angestrichelten Bahnen betreten zu müssen und so dem Beteiligten wie dem Gast etwas Besonderes bieten zu können.

Am es kurz noch einmal mitzuteilen, das Programm sieht vor: Samstag, 30. Juni, abends 8 Uhr, in der Städt. Festhalle: Festkonzert. Mitwirkende: Die vollständige Polizeikapelle, Leitung Obermusikmeister F. Heißig; Gesangsverein „Typographia“, Leitung Gesangspädagoge Arthur Herbold; Tanzschule Mertens-Leger; ein Sprechchor aus Berufsangehörigen. — Sonntag, 1. Juli, vormittags 10 Uhr, im Colosseum, Waldstraße: Festakt. Mitwirkende: Die vollständige Polizeikapelle, die Gesangsvereine „Typographia“, Karlsruhe, „Gutenberg“, Forstheim und „Gutenberg“, Ludwigs-hafen; nachmittags 1/2 Uhr: Ausstellung auf dem Festhalleplatz zum gemeinsamen Abmarsch nach dem Festplatz der Freien Turnerschaft Karlsruhe; hierauf anschließend Bezirks-Jubiläumfest, zu Ehren des Altmeisters Gutenberg, Vokal- und Instrumental-Konzert. Mitwirkende: Musikverein Karlsruhe, Leitung: Ehrenbürger C. Leonhardt; Gesangsvereine; Freie Turnerschaft Karlsruhe, Arbeiterradfahrerbund Solidarität Karlsruhe. — Montag, 2. Juli, vormittags 8 Uhr: Auto-Tagespartie durch den badisch-württembergischen Schwarzwald.

Man spürt hier wieder das Streben nach dem Guten u. Schönen, das dem Buchdrucker eigen ist. Es ist der Drang, die Arbeit des Tages durch die höheren Güter zu veredeln und den Genuss zu vermitteln, der bleibend ist. So finden wir auch die „Typographia“, gelegentlich des Festkonzerts am Samstag, eifrig bemüht, die Tage des Jubiläums zu wahren Feiertagen zu machen, wozu noch verschiedene Mitwirkende treten, die im Zusammenwirken genussreiche Stunden versprechen.

Nazis im Jasanengarten. In der Nacht zum Mittwoch wurden 26 Personen betroffen und zur Anzeige gebracht, die sich unberechtigter Weise während der Nachtzeit im Jasanengarten aufgehalten haben.

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerdigungen. 25. Juni: Johanna Knapp, alt 49 Jahre, ledig, Wirtshauslerin. Beerdigung am 28. Juni, 8 Uhr. — 27. Juni: Otto Jäger, Ehemann Schloffer, alt 79 Jahre. Beerdigung am 29. Juni, 2 Uhr. Maria Zimmerer, alt 51 Jahre, Ehefrau von Ludwig Zimmerer, Kaufmann. (Bruchsal.) Margarete Mühlhölzer, alt 31 Jahre, Ehefrau von Hermann Mühlhölzer, Bankbeamter. Beerdigung am 29. Juni, 1/2 Uhr.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Donnerstag, den 28. Juni 1928.

- Bad. Landesbühnen: 7-10 Uhr. „Bismarck-Deutschland“.
- Bad. Konservatorium für Musik: 8 Uhr. Schumanns Abend im Bürgeraal des Rathhauses.
- Musisches Konservatorium: 8 Uhr. Frühkonzert im Eintrachtssaal.
- Städt. Konservatorium: 8.15 Uhr. „Petronella“ (Hörsel der Berge).
- Klebens-Hilfsstelle: „An der schönen blauen Donau“, Beiprogramm.
- Israelische Gemeinde: 8 1/2 Uhr. Elternabend im Gemeindehaus (Gerrenstr. 14).
- Badische Gesellschaft für Radiotechnik: 8 Uhr. Vortrag über Reichsrichter für Rundfunkgeräte in der Aula der Gewerbeschule.
- Deutsch-Demokratische Partei: 8 Uhr. Mitgliederversammlung im Gartenhof Moninger.

Herm. K. Ritter Charakterbeurteilung, Fähigkeiten, Neigungen, Talente, Krankheiten, Berufswahl etc. nach d. Handschrift Psychographologe - Karlsruhe, Akademiestr. 51 III,



In den ersten 10 Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA-KINDER-SEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt. Preis 70 Pf.



Sonnengebräunt

wird Ihr Körper, wenn Sie ihn vor Luft- und Sonnenbädern, vor Fahrten und Wanderungen mit

NIVEA-CREME

einreiben. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen und vermindert die Gefahr schmerzhafter Sonnenbrände; sie allein enthält das hautpflegende Eucerit. Aber trocken muß Ihr Körper sein; Sie dürfen ihn niemals naß den Sonnenstrahlen aussetzen.

Dosen M 0,20 bis 1,20 / Tuben aus reinem Zinn M 0,60 u. 1,00

Badische Rundschau.

Tödlicher Sturz vom Dach.

z. Rastatt, 27. Juni. Heute nachmittag gegen 4 Uhr stürzte der 33jährige, verheiratete Blech-
nermeister Schmalholz, Vater von zwei
Söhnen, bei Ausbesserungsarbeiten in einem
Hause der Kapellenstraße aus einer Höhe von
8-10 Metern ab. Der Verunglückte erlitt
dort schwere Verletzungen, daß er im Städt.
Krankenhaus verstarb.

Vom Tode gerettet.

z. Mannheim, 27. Juni. In Langenthal
wurde der 17jährige Schuhmacherlehrling Adolf
Seib durch ein zufällig in Langenthal weil-
tendes Kurgast Dr. Preis aus Mannheim
unter eigener Lebensgefahr aus dem Wasser
gerettet.

Am Hafeneingang Rheinau wurde gestern die
Leiche des 29 Jahre alten Kaufmanns Jakob
Birkel aus Wiltshaus, in Mannheim wohnhaft,
gefunden. Die Leiche war vollständig bekleidet
und scheint schon mehrere Tage im Wasser ge-
legen zu haben. Es konnte bisher nicht auf-
geklärt werden, ob ein Unglücksfall oder Selbst-
tötung vorliegt. — Der 10 Jahre alte Schüler
Rudolf Steindorfer, der am Montag beim
Baden ertrunken ist, wurde heute morgen ge-
län det und auf dem Friedhof übergeführt.

Aus dem Stadtrat Bruchsal.

o. Bruchsal, 27. Juni. Dem ältesten Bür-
ger der hiesigen Stadt, dem Landwirt Anton
Gertl, wird anlässlich der geistigen Feier des
85. Geburtstags unter Vermittlung von Gläu-
bigen eine Ehrennadel bewilligt. — Im Nach-
schauprotokoll 1927 ist der Stadt zum Umbau
der 4. Schloßstraße ein Ersatz des breiten
mittleren Pfeilers durch einen schmaleren
Pfeiler. Zur Ausführung dieser Arbeiten wird
dem Stadtbauamt der erforderliche Aufwand be-
willigt. — Zum Abschluß eines Darlehensver-
trags mit der Bad. Landes Elektrizitätsveror-
gung L. G. (Wadenwerk) wegen Gewährung
eines größeren Darlehens zur Erstellung
des neuen Umspannwerks der städtischen
Elektrizitätsversorgung wird die Genehmigung
erteilt. — Die Aufnahme des Buchdrucker-
hefters Oswin Peter sowie der Schloßdrogerie,
Inhaber Karl Maurer, in die Liste der für
St. Pflanzungen zugelassenen Geschäfte wird
genehmigt. — Zur Vornahme der erforderlichen
häuslichen Veränderungen im Wohnhaus des
früher Federbüchsen Anwehens wird Antrag
auf beauftragte Genehmigung gestellt. —
Wegen der aus Mitteln des diesjährigen Vor-
anschlags vorzunehmenden Leerung von Stra-
ßen innerhalb des Stadtgebietes erhält das
Stadtbauamt Auftrag zur Einreichung von Vor-
schlägen. — Zum Zwecke der Erstellung eines
Wohnhausneubaus, des Schwimm-
bades und Saunestrafes, durch die Bruchsaler Ge-
meinnützige Siedelungsgesellschaft wird zusam-
men 7 Wohnungen für Reichs- und Staats-
beamte wird der Gesellschaft das im Eigentum
der Stadt stehende Baugelände kaufweise über-
lassen und ein Baudarlehen nach Maßgabe der
bestehenden Richtlinien gewährt.

70 Jahre Gesangverein

Leimersheim.

er, Leimersheim (Pfalz), 27. Juni. (Eig. Bericht.) Leimersheim hatte vergangenen Son-
ntag Festlich und angelegt. Die Gebäude waren
mit Fahnen, Wimpeln, Kränzen, Blumen und
Maien geziert, so daß die Ortstrassen ein far-
benprächtiges Bild boten. Der eigentlichen
Feier des 70. Stiftungsfestes des Gesang-
vereins Männerchor am Sonntag ging
ein Festbankett im „Pflug“ voraus. Nach Mu-
sikstücken und Gesangsvorträgen begrüßte der
Vereinsvorstand, erster Bürgermeister Emmer-
ling, die zahlreich erschienenen, besonders die
auswärtigen Gäste, darunter den Vertreter des
Speyerer Sängerbundes, Oberlehrer Schulz-
Spener, ferner die Vertreter des Vereins der
Rheinpfälzer in Karlsruhe. Ein Vertreter
des Vereins der Rheinpfälzer in Karlsruhe
wünschte dem Verein fernerhin beste Entwik-
lung. Musikvorträge wechselten mit Gesang-
vorträgen ab. Vortragsführer Fritz-Karls-
ruhe erfreute die Festteilnehmer durch vorzüg-
liche Vorträge.

Am Sonntagvormittag 9 Uhr wurde die neue
Fahne während des Festgottesdienstes ge-
weicht. Nach dem Gottesdienste fand am Krieger-
denkmal bei der Kirche Gefallenenfeier statt.
Nachmittags 2 Uhr wurde zum Festzug
angetreten. Nach der Aufstellung bei der Kirche
erfolgte die Uebergabe der neuen Vereins-
fahne, bei welcher Gelegenheit der Patenverein
Viederfranz Hördt einen goldenen Lorbeerkrans
und der Männergesangverein Rheinzabern einen
Fahnenknäuel stifteten. Der Festzug bewegte sich
durch die festlich geschmückten Ortstrassen zu
dem idealen Festplatz, wo sich ein recht gemü-
tliches, humorvolles Leben und Treiben entwik-
telte. Die 18 auswärtigen Gesangvereine
hatten sich am Festzug beteiligt und trugen ab-
wechsend gut geschulte Chöre vor. Da ein
Zeit- oder Wertungsfragen mit der Verank-
tung nicht verbunden war, konnte sich die Unter-
haltung entwickeln. Ein Volks- und Sängerkfest,
bei dem deutscher Gesang und deutsche Musik zur
Geltung kamen, war den Festteilnehmern be-
schieben.

Bermittelte Gegenstände der ermordeten Ida Gersbach.

z. Freiburg, 27. Juni. Die Angehörigen der
Lehrerin Ida Gersbach haben nachträglich
eine Reihe von Gegenständen als vermißt an-
gegeben. Es handelt sich um folgende Sachen:
1 Nagelkiste, 1 Nagelkiste, 1 Taschenmesser mit
zwei Ringen und grauschwarzem Hornbelag,
geschloffen etwa 7/8 Zentimeter lang, in voltem
Ledereinsatz mit Nadelbügel, 1 Aluminiumdose
mit einem Stück Seife (Aufschrift auf der Dose:
Kaiserin u. Sohn in Karlsruhe (Baden)), 1 Tube Zahnpasta, 1 Blechdose Präser-
vativcreme. Vermutlich fehlen auch einige Tas-
chentücher, 3 oder 3. G. gezeichnet. Es muß
angenommen werden, daß der Täter diese
Gegenstände außer den bereits früher als ver-
mißt gemeldeten Sachen entwendet hat.
Sollten diese Gegenstände gefunden werden,
so wird um sofortige Mitteilung an die
Staatsanwaltschaft Freiburg gebeten.

m. Lentersheim, 27. Juni. (Radfahrer-
Jubiläum-Fest.) Am Sonntag feiert
Lentersheim im Zeichen eines größeren Rad-
fahrer-Festes. Gilt es doch, das 25-jährige
Jubiläum des hiesigen Radfahrervereins in
würdigem Rahmen abzuhalten. Ein inter-
essantes Festprogramm ist zusammengestellt wor-
den. Am Samstagabend bemerkt sich ein Fadel-
zug sämtlicher Ortsvereine durch den Ort. An-
schließend findet Festbankett im Vereinslokal
statt, während auf dem Rathausplatz Musikvor-
trage und ein großes Brillantenfeuerwerk das
Interesse der Einwohnerhaft finden dürfte.
Am Sonntagnachmittag ist Festzug beim Preis-
festlosfahren.

m. Marlen, 27. Juni. (Musikfest.) Nur
noch wenige Tage trennen uns von dem Fest der
Fahnenweihe des Musikvereins Marlen. Eine
große Anzahl auswärtiger und alle einheimi-
schen Vereine haben ihre Beteiligung zugesagt.
Die Festrede wird Oberlehrer Klein von
Goldschauer halten.

pp. Unterwiesenthal, 27. Juni. Schu-
l-
schluß wegen Malaria. Hier sind viele
Schulkinder an Malaria erkrankt, daß der
Bezirksarzt die einstweilige Schließung der
Schule anordnete.

— Helmingen, 27. Juni. (Unerkannter
Tabakbau.) Nach einer Mitteilung der
Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Berlin er-
hielt der Vorstand des hiesigen Bauernvereins,
Landwirt Wilhelm Heiland II., für aus-
gestellten Tabak auf der Ausstellung in Leipzig
ein 1. Preis unter Vermerk „Anerkennung“.
Es ist dies ein Beweis, daß sich der Boden an-
derer Gemarkung zum Tabakbau eignet.

Ein Unglück auf dem Rhein.

Ein Versuchsnachen mit zwei Karlsruhern kentert. — Beide retten sich. — Ein
dritter Hilfeleistender wird in die Strömung gerissen und vermisst.

Flittersdorf b. Rastatt, 27. Juni. (Eig. Bericht.)
Auf dem Rhein unmittelbar unter der Schiffs-
brücke bei Flittersdorf ereignete sich am Dien-
stag vormittag 10 Uhr ein doppeltes Un-
glück, dem zuletzt ein wertvolles Menschen-
leben zum Opfer fiel.

Der Ingenieur Leitz und ein Kaufmann,
beide aus Karlsruhe, unternahmen auf dem
Strome einen Versuch mit einem Nachen, dem
ein Motor zur Fortbewegung des Fahrzeuges
mittels Luftdruckes eingebaut war. Wie es
heißt, waren der Ingenieur und sein Mitar-
beiter dabei beschäftigt, Wasserproben vorzuneh-
men, als plötzlich das Boot kenterte. Beide
konnten sich durch Schwimmen retten und er-
reichten den nahen Brückenpfeiler, an dem sie
emporgezogen wurden.

Dieser erste Unfall bei den Versuchen, die
infolge starker Strömung und Wellenganges
gefährdet

waren, war noch glimpflich abgelaufen. Als der
Ingenieur und sein Mitarbeiter ihr Vorhaben
in dem Fahrzeug wieder aufnahmen, bedeu-
tete sich der Mithilfe des Schwimmedemisters Vi-
ktor Haas. Dieser stand auf der Brücke und
hielt mit einem Tau den Nachen gegen die
Strömung fest.

Seine Aufgabe bedurfte der größten Anstren-
gung. Pöblich schienen seine Kräfte nicht mehr
auszureichen und zwei Arbeiter eilten vom Ufer
herbei, um dem Manne Beistand zu leisten.
Drei Mann hielten jetzt das Tau. Dieses hatte
sich jedoch abscheinend um den Fuß des Haas
verwickelt, der an erster Stelle am Rande der
Brücke stand. Je stärker die Weiden hinter ihm
zogen, um festzuhalten, um so fester zog das Tau
an seinem Fuß. Der Bedrängte

rief plötzlich: „Ruh dich los!“
Die Hintermänner ließen das Tau los und
Haas wurde von der starken Strömung mit-
sammt dem Seil in die Fluten gerissen.

Da er nun noch unglücklicher in die Reine ver-
wickelt war, konnte er sich zu keiner Rettung
weder befreien noch schwimmen. Ob-

m. Hohnhurf, 27. Juni. (Hohes Alter.)
Demnächst vollendet Herr Jakob Hauber sein
85. Lebensjahr. Der Jubilar, der auf ein arbeits-
reiches Leben zurückblicken kann, läßt auch heute
noch — dank seines guten Gesundheitszustandes
— seinen Beruf als Radwirt und Schuhmacher
aus. Da er der Dorfpflicht ist, erntet er
sich als „Papa Barber“ einer großen Populäri-
tät.

s. Rheinschlößchen, 27. Juni. (Gau-
jugendturnen.) Am letzten Sonntag fand
in Rammerweiler das Gaujugendturnen
des Ortenauer Turngaues statt, zu dem auch die
hiesige Jugendriege des Turnvereins mit 15
Mann erschienen war. Trotz schärfter Konkur-
renz konnten unsere Turner in 3. Stärkeklasse
einen ersten Preis erringen. Im Einzelwet-
tkampf gelang es dem Schüler Walter Hügel
sich einen 5. Preis zu sichern. In dessen Erlangen
die 30jährige Walter Thormaier (Mittel-
stufe) und Ernst Rieß (Oberstufe) einen 12.
bzw. 15. Preis. Während diesen die Sieger-
nadel überreicht wurde, erhielten die andern
Einzelturner Diplome. Diese Auszeichnungen
sind ein Beweis für die Tüchtigkeit und
Leistungsfähigkeit unserer jugendlichen Turner,
die unter der bewährten Leitung des Turnwarts
S. Kaiser stehen.

Anfälle.

ld. Pforzheim, 27. Juni. Gestern abend
gegen 10 Uhr ereignete sich im Birmal ein
schwerer Autounfall. Ein Pforzheimer Chauffeur
hatte mit einer Anzahl junger Leute einen Aus-
flug nach Liebenau unternommen. Auf der
Rückfahrt erreichte der Wagen eine derartige
Geschwindigkeit, daß er sich überschlug. Von
den acht Insassen des Wagens erlitten drei er-
hebliche Verletzungen, davon zwei sehr schwere.
Die Schwerverletzten liegen bedenklich darnieder.

ld. Baden-Baden, 27. Juni. In der Ge-
reidestraße stieß ein Personenauto beim
Ueberholen eines Kastrajawagens mit einem
Motorradfahrer zusammen. Der Fahrer, ein
Sandler namens Vang aus Wülfl erlitt schwere
Verletzungen und mußte ins Krankenhaus ver-
bracht werden. Ein siebenjähriger
Knabe, der zufällig vorbeiging, wurde un-
gesehen und erlitt leichtere Verletzungen. —
Ebenfalls beim Ueberholen eines Autos wurde
ein Dienstmädchen auf einem Fahrrad zu Bo-
den geworfen und mehrere Meter weit geschleift.
Es erlitt erhebliche Verletzungen am Rücken
und mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

Gerichtssaal

Darlehensbetrug.

Im Karlsruher 27. Juni. Wegen verschiedener
im Rückfall beangangenen Verbrechen hatten sich
vor dem Schöffengericht der 46 Jahre alte, vor-
bestrafte Chemigraph Adolf Lohmer aus Stutt-
gart zu verantworten. Mit der unwarharen An-
gabe, Zollbeamter zu sein, hatte er sich bei ver-
schiedenen Leuten Darlehen erschwindelt. Das
Gericht verurteilte den gefährlichen Angeklag-
ten wegen mehrfachen Betrugs im Rückfall zu
acht Monaten Gefängnis unter Anrechnung
der erlittenen Unterdrückungshaft.

Veranstaltungen.

Konzert des englischen Madrigalchors. Es sei noch
mal auf den Besuch des Madrigalchors der Univer-
sität Cambridge hingewiesen und auf das Konzert, das
am Mittwoch, den 4. Juli, abends 8.30 Uhr, im
Großen Saal stattfinden wird. Diese Konzerte sind
ohne Zweifel von großem Interesse, die eigenartigen
Madrigalchöre der alten englischen Musik in Deutsch-
land bekannt zu machen, aber auch eine Verbindung der
intellektuellen Kreise Englands mit den gleichen Krei-
sen Deutschlands anzubahnen. (Ziel: die Anstalt.)

Musisches Konservatorium. Die Schlussprüfungen im
Eintragslokal beginnen heute, abends 8 Uhr, mit
Klavier- und Violinsonaten und Sologesangs-
proben mit Dr. Kiefer. — Morgen findet ein Pro-
bierabend von Fr. Maria Kiefer statt, wobei all-
jährlichennummern Kompositionen und Sologänge vor-
geführt sind. Den Schluss bildet Schuberts 28. Klavier
für Frauenchor.

Das Badische Konservatorium für Musik veranstaltet
heute abend 8 Uhr im Bürgerlokal des Rathauses ein
Probierkonzert seiner Oberklassen. Das Programm
enthält Werke für Klavier, und für Gesang und Klar-
niete, von Robert Schumann.

Neues vom Film.

Badische Lichtspiele. Durchlaucht Adie-
den“, das Filmstück, das vom Freitag ab im Kon-
zertsaal zur Aufführung gelangt, ist eine abenteuerliche
Geschichte, in der sich der heilige Atem des Volkes mit
Wiener Musik, Wiener Freude und Ausgelassenheit in
glücklichster Weise mischt. Der junge König eines klei-
nen Staates, der durch eine Revolution um seine Herr-
schaft gebracht worden ist, wird mit seiner fürstlichen
Gemahlin, die vor Jahren eine bekannte, seltsame Tän-
zerin war, nach dem schönen Wien in Verbannung ge-
schickt, um selbst einen geeigneten Nachfolger für den
Thron seiner Väter ausfindig zu machen. Hier wird
die Erlösung im Handumdrehen wieder das lustige
übermütige Wiener Mädel, das sie einstmalig gewesen
die „Durchlaucht Adiedien“, wieder verdrängt. Die
einst. allen jungen Leuten die Köpfe und das Herz
eines Schwarmes an jedem Fingerchen hängen.
Ein buntes, bewegliches Filmstück, voller Energie
und Schalkheit, das den Hauptdarstellern: Renia De-
Werner, Günter und Hans Junfermann reichlich Ge-
legenheit bietet, ihre rühmlichst bekannten Talente zu
entfalten und sicher nicht verfehlen wird, den Zuschauer
seines Humors auf das große Publikum auszuwirken.
Jugendliche unter 18 Jahren haben an den Vorstellungen
keinen Zutritt. (Siehe die Anzeige.)

Klebens-Schicksale. Der bekannte Filmstarler Lud-
wig Krautzmann, der sein 35jähriges Filmjubiläum
feiern kann, osiert am Sonntag vormittag und am
Montag und Dienstag in jeder Vorstellung als Pro-
tagonist. Er ist kein Freund vieler Geister. Von nahezu
kinderlicher Einfachheit sind die von ihm geschriebenen The-
matiken. Auch weiß er kein prächtiges Drama so mit der
Begeisterung zu versehen, die eine wahre Wortmacht
entfaltet.

Geschäftliche Mitteilungen.

Neue Oldsmobile-Modelle. General Motors (Schick) hat
die Reihe ihrer bestkennenden Modelle mit dem Olds-
mobile-Modell erweitert. Dieser ist 1928 als erster ameri-
kanischer Wagen von R. E. Olds in Pontiac, Michigan,
konstruiert worden. Nahezu amerikanische Motoren
im Automobilen, darunter auch der erst unlängst ver-
storbenen Ingenieur Maxwell, haben die Konstruktion
des Oldsmobile weiterentwickelt und ihm zu außer-
ordentlichen Erfolgen verholfen. Besondere für die
Leistungsfähigkeit des Wagens ist, daß er gerade in den
Bändern bevorzugt wird, in denen die Wegeverhältnisse
ungünstig liegen.

Die alten Indianer wußten wohl
warum sie den Mais anbauten,
er garantierte ihnen ihr Leben!

MAIZENA

ist das beste und edelste Maisprodukt. Auch
der schwächste Magen kann es verdauen.
Daher bekommt es Kindern so gut
und Kranken und Gekrankten.
Kochbüchlein gratis durch die
Deutsche Maizena Gesellschaft m. b. H.
NAMBURG 15.



Fuhrmann Henschel, Schauspiel von Gerhart Hauptmann.

Das Erdgeschloß des Gasthauses „Zum grauen
Schwan“ bewohnt der Fuhrmann Henschel. Seine
Frau liegt schwer krank. Die Wirtschaft besorgt
Hanne Schäl, die Magd. Die Kranke ohnt, daß
diese ferngestandene, tüchtige, aber stilllich verkom-
mene Person nur darauf wartet, ihre Nach-
folgerin zu werden. Vergebens sprechen Henschel
und Siebhaar, der Dozent, ihr Mut zu.
Eine harmlose Aufmerksamkeit Henschels gegen
Hanne erfüllt sie mit quälendem Argwohn. Er
muß ihr geloben, wenn sie stirbt, das Mädchen
nicht zu heiraten. — Bald herrscht im Hause des
Witwers Hanne Schäl allein. Aus ihrem Hei-
matdorf kommt ihr lästige Nachricht von ihrem
unehelichen Kinde. Sie verleiht es vor Henschel
und — um ihn, der ohne sie nicht mehr
hausen könnte — zum Entschluß zu drängen,
kündigt sie den Dienst. Der ratlose, unbedolfene
Mann läßt sich überreden, er brauche das ihm
von einer Kranken abgezwungene Versprechen
nicht ernst zu nehmen, und heiratet die Magd.
— Nun am Ziele, legt Hanne ihrer triebhaften
Natur keinerlei Fessel an. Ihr heimkehrender
Mann entpuppt sie beim Stellbilden mit dem
Kellner Georg. Henschel hat ihr, um ihr eine
Freude zu machen, ihr Kind aus ihrem Dorf

Erhältlich in Drogerien, Kolonialwaren-Handlungen usw.
Hauptniederlage:

BAHM & BASSLER
Zirkel 30
Gegründet 1887
Telephon 255

Herrenalber Sprudel!

Erstklassige, preisgekürzte Mineralquelle.

Angenehmster Geschmack.
Sehr billige Bezugspreise.

